

An den
Bürgermeister
Herr Michael Pesch
Markt 20
41366 Schwalmtal

**Antrag an den Rat der Gemeinde Schwalmtal
Ökologische Aufwertung Schwalmtaler Gärten**

RATSFRAKTION SCHWALMTAL

Jürgen Heinen
Fraktionsvorsitzender

Paul Lentzen
Geschäftsführer

Brüggener Weg 4
41366 Schwalmtal

gruene-in-schwalmtal@t-online.de
www.gruene-schwalmtal.de

Schwalmtal, 30.01.2018

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

die Fraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Rat der Gemeinde Schwalmtal bittet Sie, folgenden Antrag auf die Tagesordnung der 22. Sitzung des Rates am 27.02.2018 zu setzen:

Der Rat der Gemeinde Schwalmtal möge Folgendes beschließen:

Es werden solche Hauseigentümer für die Dauer von zwei Jahren von der Grundsteuer B befreit, die dazu bereit sind, ihr bebautes Grundstück nachprüfbar nach festgelegten Kriterien ökologisch aufzuwerten.

Voraussetzung ist:

Aktuell ist das Grundstück zu großen Teilen (mehr als 80% der nicht durch Wohnhaus und Garage belegten Fläche) durch mineralischen Boden (Stein, Split,...) oder Zierrasen und beikräuterfreie Zierbeete gekennzeichnet.

Zugrundeliegende Kriterien für die Befreiung sind:

Mehr als 50% der unbebauten Fläche in o.g. Sinn wird ökologisch aufgewertet durch mindestens vier der folgenden Maßnahmen:

- Düngung nur mit Grünkompost (Aussaats) oder Hornspänen (Topfpflanzen) (freiwillige Erklärung) ¹
- Anlage von Hecken und Säumen ²

¹ Die Omnipräsenz großer Mengen an Nährstoffen in der Umwelt ist zu einem großen Teil mitverantwortlich für das Artensterben. Ein großes Nährstoffangebot fördert lediglich das Wachstum einiger weniger, besonders angepasster Arten. Die weitaus größere Zahl der Arten ist an nährstoffarme Böden angepasst. Ein Verzicht auf Düngemittel würde sich positiv auf die Biodiversität auswirken.

² Die Anlage von Hecken und Säumen dient Heckenbrütern als Nistort und Fledermäusen als Orientierungshilfe oder Flugkorridor.

- Totholzelemente werden eingepflegt wie Holzzäune, Holzhaufen, Stämme und Totholzbeete³
- Pflanzung von heimischen Gehölzen und heimischen Wildpflanzen aus der Region
- Anlage eines Feuchtbiotopes (kein Zierteich) mit flacher Uferzone
- Verzicht auf nicht biologische Schädlingsbekämpfung (freiwillige Verzichtserklärung)

Die Gewährung der Befreiung wird auf Antrag nach persönlicher Ortsbegehung durch Mitarbeiter der Gemeinde und nach entsprechender Fotodokumentation gewährt.

Begründung:

Schwalmtal ist eine Gemeinde, die sich in ihrem Leitbild dem Erhalt der natürlichen Umwelt verpflichtet hat.

Zitat aus dem Leitbild (Seite 10): „...Schwalmtal ist bereits seit vielen Jahren für seine wertvollen Naturflächen sowohl bei den Bürgerinnen und Bürgern als auch über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt und beliebt. Um diese Position auch künftig zu erhalten, gilt es, die Bewahrung bzw. Rückgewinnung einer möglichst intakten Natur zu sichern...“. Hierzu gehört auch, alles zu tun, um den zunehmenden Verlust der Biodiversität zu bremsen und sichtbare Zeichen für ein ökologisches Umdenken zu setzen. Indikatoren zeigen, dass sich der Artenverlust weiter verschärft. (Daten zur Umwelt 2017, S. 56 ff. des Bundesumweltamtes). Zuletzt hat ein Forschungsunterfangen des entomologischen Vereins Krefeld eindrucksvoll die zunehmende Abnahme von Fluginsekten über die Jahre hinweg ermittelt (<http://www.sueddeutsche.de/wissen/insektensterben-dramatischer-insektenschwund-in-deutschland-1.3713567>). Dabei stehen die Insekten hier nur exemplarisch für andere Lebewesen wie Bienen, Niederwild, bestimmte Vogelarten und Reptilien (<https://www.bfn.de/themen/rote-liste.html>).

Voraussetzung für eine Trendwende bei diesem Abschwung ist die ökologische Aufwertung brachliegender, versiegelter, oder ökologisch wenig abwechslungsreicher Flächen.

Privatgärten spielen, auch auf Grund der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung weiter Landstriche mit nur wenigen, oft intensiv gedüngten und mit Pestiziden behandelten Feldfrüchten, eine wichtige Rolle als Rückzugsraum für Insekten, Vögel und Kleinsäuger.

Leider ist aber auch in Schwalmtal in den letzten Jahren der Trend aufgekommen, Gärten vermeintlich pflegeleicht zu gestalten und daher statt Grünflächen eher verschiedene Gesteine und mineralische Stoffe zu nutzen, um die Hausumgebung dauerhaft zu strukturieren. Stattdessen sollte vor dem Hintergrund des dramatischen Insekten- und Vogelsterbens jede Gelegenheit und Möglichkeit genutzt werden, um Biotope, Habitate und Rückzugsmöglichkeiten für Insekten, Bienen, Fledermäuse, Vögel und andere Kleintiere zu erschaffen. Auf längere Sicht benötigen solche Schotterflächen oft Pflanzvernichtungsmittel und aggressive Säuren zur Oberflächenreinigung. Die rein mechanische Reinigung von Schotterflächen ist wegen der unregelmäßigen Struktur sehr aufwändig und nur bei loser Verschmutzung möglich.

Diese Entwicklung öffentlich zu machen und ein Umdenken zu fördern, dazu verpflichtet uns unser Leitbild (<https://www.naturgarten.org/filme.html>). Das nachgewiesene, massenhafte Artensterben auch vor unserer Haustür verpflichtet uns, dieser Entwicklung entgegenzusteuern und geeignete Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Wenn Mitbürger sich dieser Idee öffnen und aktiv Schritte unternehmen, um Schwalmtal und seine Umwelt zu verbessern, so sollten sie unsere solidarische Hilfe erhalten. Eine finanzielle Förderung der oft aufwändigen Rückbauten ist daher der richtige Weg, diese Menschen zu unterstützen.

Schwalmtal wäre überdies durch eine solche Möglichkeit ökologischer Vorreiter und könnte dies zur Imageaufwertung nutzen. Würde man z.B. den schönsten ökologisch aufgewerteten Garten im Inter-

³ Rückzugsort für Igel, Insekten und Kleinsäuger

net küren und durch einen kleinen Preis oder eine Urkunde belohnen, gäbe es sicher zunehmende Akzeptanz und Freude an weitergehenden ökologischen Projekten.

Mit freundlichen Grüßen

Jürgen Heinen
Fraktionsvorsitzender

